



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augsburg [u.a.], 1745

CXXVIII. Von der Trunckenheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49590)

heit gegeben habest. Bekenne deswegen deine Schuld, und bitte Gott um Verzeihung, nimm dir für, daß du alle Tag wenigst in einem Ding deiner Füllerey einen Abbruch thun wollest, und bitte Gott umb Gnad, daß du dieses Laster vollkommenlich bemeistern kanst.

CXXVIII. Unterricht.

Von der Trunckenheit.

VII.
Tag.

Damit du ein grosses Abscheuen von der Trunckenheit bekommest, so betrachte nur dasjenige, was an einem jeden, der diesem Laster ergeben ist, gar leicht kan ersehen werden. Betrachte, daß die Trunckenheit

- I. Den Verstand benimmt,
- II. Mit vilen Sünden beladet, und
- III. In grosse Gefahren stürzet.

1. Es verfinsteret zwar ein jede Schwelgerey den Verstand, aber die Trunckenheit macht ihn gar unsinnig, und dumm. Sie macht, sagt der H. Isidorus, aller guten Vernunft vergessen: Ebrietas est, per quam menti quædam sui oblivio generatur: Aus der Trunckenheit entsethet die Vergessenheit seiner selbst. Wo diese regieret, sagt Chrysostronus: Ubi

s. Isid. l.
3. ethym.

Von der Trunckenheit. 103

Ubi regnat ebrietas, ratio exulat, intellectus obtunditur, consilia deviant: S. Chryf. ferm. de Ebr.

Wo die Trunckenheit herrschet / da wird die Vernunft verjagt, der Verstand verfinstert, und alle Berathschlagungen irrig. Eben diese Meinung bestättiget auch der H. Augustinus: In S. Aug. ad fac. Virg.

ebrius non ratio ulla, non ullum vitæ gerendæ consilium, nec gestorum, aut lectorum memoria, aut industriæ providentia est: Bey denen Trunckenen ist kein Vernunft, kein Nachsinnen, wie das Leben anzustellen, kein Gedächtnuß alles dessen, was man gethan, oder gelesen hat, und kein besflissene Vorsichtigkeit anzutreffen. Ein Mensch, der die Gewohnheit hat, sich voll zu trincken, sagt der H. Lehrer: Id. Lib. de pœnit.

Ebrius, cum absorbet vinum, absorbetur à vino: Wird eben selbst von dem Wein verschlungen, da er den Wein verschlingen will. Man sihet es an denen unarthigen Gebärden, an denen wankenden Schritten, an denen Reden, die nit auf einander gehen, und an dem Handeln ohne Bescheidenheit: Quid ebrius turpius? Familiaribus odibilis, inimicis derisibilis, apud amicos miserabilis: S. Chryf. soft. hom. 24. ad pop.

Was ist schändlicher, als ein berrunckener Mensch? Seine Hausgenossene hassen ihn, seine Feind lachen ihn aus, und seine Freund tragen ein Erbarm:

Id. hom.
71. ad
pop.

nuß mit ihm. Wie darvon schreibt der Heil. Chrysoſtomus. Und betheuret eben diſer heilige Lehrer, daß zwischen einem Trunckenen, und einem Beſeſſenen nit der geringſte Unterſchid ſey: Hujusmodi nihil à dæmoniaco differt; ſimili nãmque fertur impudentia, ſimilique bacchatur furore: Dann eben ſo unverſchamt handelt er, und eben ſo unſinnig wüthet er herum. Mit diſem einſigen Unterſchid, daß man mit einem Beſeſſenen gleichwohl ein Mitleyden, an einem Trunckenen aber ein Abſcheuen hat: Et dæmone quidem preſſum ſaltem miſeremur, hunc autem odimus. Begreiffſt du wohl, was diß ſagen wolle, wann man etliche Stund des Tags ohne Verſtand zubringt? Es will diß ſo vil ſagen, daß du dich zu allen Verrichtungen untüchtig machſt: Es hat Gott denen Richtern, ſagt Iſaias, den Geiſt der Gerechtigkeit, und denen Soldaten den Geiſt der Stärke gegeben: Spiritus judicii ſedenti ſuper judicium, & fortitudo revertentibus de bello ad portam: Und dem Sitzenden auf dem Richtſtuhl wird er den Geiſt des Gerichts geben, und die aus dem Krieg zur Porten widerum ankomen, die werden Stärke haben. Aber es wuſten weder jene recht zu richten, weder diſe recht zu kämpffen, weil ſie truncken geweſen: Verùm hi quoque præ
vino

vino nescierunt, & præ ebrietate erraverunt: Aber auch dise seynd vom Wein unwtiffend, und von Trunckenheit irrend worden. Er hat denen Priestern, und Propheten das Liecht gegeben, aber weder eine, noch die andere wußten es ihnen zu Nutzen zu machen, sondern, Sacerdos & propheta nescierunt præ ebrietate; absorpti sunt vino, erraverunt in ebrietate: Der Priester, und der Prophet haben vor Trunckenheit nichts verstanden; sie seynd im Wein ersoffen, und haben vor Trunckenheit geirret. Was Stands, und Handthierung du immer bist, so bist du nit im Stand, weder zu befehlen, weder aufzuwarten, weder zu regieren, weder regiert zu werden. Wie vil Geschäft können dir vorkommen während deiner Trunckenheit, die geschwind solten ausgeführt werden? Und du bist entweder so tieff in dem Schlass vergraben, daß du nit aufzuwecken bist, oder du bist dergestalten deß Verstands beraubt, daß du nichts zu unterscheiden, weder die benöthigte Anstalten vorzukehren weißt. Wie vil Anfechtungen entstehen nit aus eben der unmäßigen Feuchtigkeit? Und du bist so vil nit bey dir selbst, daß du einen Heiligen anrufen, oder zu Gott dein Zuflucht nehmen könntest. So bald der Verstand hin ist, so gerathet dein Seel, nit anderst

als ein Schiff ohne Steuer-Ruder unter die Ungestümmigkeit aller seiner bösen Neigungen, denen sie in solchem Zustand nicht widersteht, und mithin in Sünd, und Laster versänckt wird.

Osee. 4.
1. &c.

2. Es beschreibt der Prophet Osee die vilfältige Bosheiten seines Volcks, bey welchem man weder die Wahrheit, weder Barmherzigkeit, weder die Wissenschaft der göttlichen Geheimnissen mehr erkennt hat: Non est enim veritas, & non est misericordia, & non est scientia Dei in terra. Herentgegen aber: Maledictum, & mendacium, & homicidium, & furtum, & adulterium inundaverunt, & sanguis sanguinem tetigit: **Sluchen**, und **Lügen**, und **Morden**, und **Diebstahl**, und **Ehebruch** hat über Hand genommen, und ein Blut rühret das andere an. Wann du nun umb die Ursache so schwerer Sünden fragst, so zeigt dir dieselbe der Prophet selbst an, und sagt, daß sie allein von der Trunckenheit herkommen seyen, durch welche jenes Volck allen guten Verstand, und gute Anmuthung verlohren hatte: Vinum, & ebrietas auferunt cor: **Wein**, und **Trunckenheit** nehmen das **Herz** hinweg. Und ist deme nit anderst, sagt der H. Augustinus. Die Trunckenheit, Ebrietas est flagitiorum omnium mater, culpárumque materia, radix criminum, ori-

S. Aug.
ad fact.
Virg.

go vitiorum, turbatio capitis, subversio sensus, tempestas linguæ, procella corporis, naufragium castitatis, animæ corruptela, ist die Mutter aller Missethaten, und der Zundel der Sünden, die Wurzel, und der Ursprung aller Lastern, ein Verwirrung des Haupts, ein Umstossung der Vernunft, ein Sturm-Wetter der Jung, ein Ungestimmigkeit des Leibs, ein Schiffbruch der Keuschheit, ein Verweesung der Seelen. Es ist kein Ubel, nach dem sie nit trachtet, es ist kein Sünd so ungeheuer, zu der sie nit fertig ist: Ebrietas in s. Th. 2. utroque sexu cuncta mala appetit, & 2. 150. 2. nefanda committit: Die Trunckenheit^c verlangt bey beyden Geschlechtern alles Ubel, und begehet ungeheure Ding. Wer nur einen Trunck über den anderen thut, und darbey die nächste Gefahr einer völligen Trunckenheit vorsihet, der begehet mit disem allein ein schwere Todt-Sünd. Es ist nur gar zu vil wider die gesunde Vernunft, wann man sich aus Nutrib eines viehischen Wollusts des Verstands beraubt, und sich in die Gefahr gibt, in alle grosse Ubel gestürkt zu werden, wann man nit mehr im Stand ist, sich selbst nach der Vernunft zu regieren. Alle Gottsgelehrte kommen in diser Lehr übereins. Und gibt uns der H. Apostel Paulus handgreifflich zu verstehen,

Gal. 5.
21.

hen, daß es ein Todts Sünd sey, sich mit vollkommenen Bedacht, oder mit Fleiß voll trincken, da er in seinem Sendschreiben zu den Galatern die Trunckheit unter die Werck des Fleischs, und unter jene Sünden zehlet, wegen denen das Reich Gottes nit kan erhalten werden. Invidia, homicidia, ebrietates, comestiones, & his similia, quæ prædico vobis, sicut prædixi, quoniam, qui talia agunt, regnum Dei non consequentur: **Saß, Todtschlag, Trunckheit, Praserey, und was dergleichen ist, darvon ich euch vorsage, wie ich auch zuvor gesagt hab, daß, die solche Ding thun, das Reich Gottes nit erlangen werden.** Und wie er in dem anderen Sendschreiben an die Corinthher diejenige erzehlet, welche in das Himmelreich nit eingehen werden, da zehlet er auch die Volltrincker darunter: Nec ebriosi regnum Dei possidebunt: **Weder die Trunckene werden das Reich Gottes besitzen.** Und findet sich bey diser Sünd gemeiniglich auch ein grosse Aergernuß ein.

1. Cor. 6.

3. Es hat mancher einen schlechten Lust zu dem Trincken, wann er allein trincken muß; es schmeckt der Trunck alsdann weit besser, wann man Cameraden hat; wir sehen es durch die Erfahrung, daß die grosse Sauffer andere mit Gewalt in
die

die Wirths-Häuser hinein ziehen, sie laden ein, sie fordern heraus, sie treiben an zu dem überflüssigen Schwelgen; und diß ist ein Sünd der Aergernuß, weil man dardurch seinem Nächsten einen Stoß zu dem Fall gibt. Von dergleichen Sauffern sagt der H. Judas: Hi sunt in epulis suis maculæ: **Dise seynd Schand-Glecken** in ihren Gastmahlen. Er sagt nit bloß dahin, daß sie besleckt seyen, sondern daß sie Schand-Gleck seyen, weil sie mit ihrem Beyspihl, und Zusprechen ihren Unflath auch anderen anhängen. Wann du auch einmahl unter der Zahl solcher ärgelichen Vollsauffern gewesen bist, so lasse dich abschrocken durch zwey schwäre Betrohungen, die Gott bey dem Propheten Iliaia ergehen laßt: Væ, sagt er II. 5. 11. væ, qui confurgitis manè ad ebrietatem sectandam, & potandum usque ad vesperam, ut vino æstuetis: **Wehe euch, die ihr Morgens frühe aufsteht, der Trunckenheit nachzugehen, und zu sauffen biß auf den Abend, auf daß ihr vom Wein erhizet.** Und widerum: Væ, qui potentes estis ad bibendum II. 5. 22. vinum, & viri fortes ad miscendam ebrietatem: **Wehe euch/ die ihr mächtig seydt, Wein zu trincken, und starcke Männer, euch vollzusaußen.** Wann also aus der Trunckenheit sonst auch kein anderes Ubel erfolgen thät, als daß man sich

sich freywillig allein wegen dem Wollust, den man bey dem trincken hat, vollsaufft, und nur auch andere zu gleicher Sünd anreißet, so wurde doch diß allein ein doppelte Todt-Sünd seyn, und auch die ewige Verdammnuß doppelst verdienen.

4. Was wird dann erst daraus werden, wann auch andere Sünden, die daraus entstehen, darzu kommen? Die Trunckenheit, und Ehrbarkeit können niemahl beysammen seyn. Ein unabsönderliche Gefährtin der Trunckenheit ist die

Ephes. 5. 18. Leichtfertigkeit: Nolite, seynd Wort des Heil. Pauli, nolite inebriari vino, in quo est luxuria. Trincket euch nit voll im Wein, in welchem Unkeuschheit ist. Und in denen Sprüch, Wörteren haben wir: Luxuriosa res vinum. Der

Prov. 20. 1. S. Hier. ep. ad Eustoch. Wein macht unkeusch. Der H. Hieronymus hielte darfür, daß der Wein das Gift der Jungfrauschafft sey: Virgo Christi vinum fugiat, ut venenum: Ein Jungfrau Christi des Herrn soll den Wein fliehen, wie das Gift. Alle H. Väter halten darfür, es seye sittlicher Weiß ein unmögliche Sach, daß man sich oft volltrincken könne, und doch nit unkeusch lebe. Und sagt der Heil. Hieronymus frey heraus, daß die Unlauterkeit überall die Herrschafft führe, wo immer die Sättigung, und Trunckenheit sich einfindet: Ubicunque saturitas, &

& ebrietas, ibi libido dominatur: Es kan sich die Trunckenheit weder mit der Lieb, weder mit der Andacht, weder mit der Gerechtigkeit vertragen. Der Heil. Joannes Chrystomus behauptet, daß ein trunckner Mensch, *Fera magis est, quàm homo, vielmehr ein wildes Thier, als ein Mensch seye.* Armseelig ist ein jedes Haus, dessen Hauß-Vatter der Trunckenheit ergeben ist: Es geht da alle Bedürffigkeit ab; Weib, und Kinder schreyen umb Brod, und doch bekommen sie keines; der versoffene Hauß-Vatter greiff nit zu der Arbeit, damit er das Brod gewinne, weil ihn die Trunckenheit, und das Schlaffen daran verhindert, und wann er auch schon mit der Arbeit etwas gewinnet, so verthut er an einem Feyertag in wenig Stunden, was er die ganze Wochen gewonnen hat. *Ope-* Eccli, 19.
rarius ebrius non ditabitur: Ein Ar- 1.
 beiter, so der Trunckenheit ergeben ist, wird nit reich werden. Er wird seine Kinder vor Hunger verderben lassen, er wird es dahin bringen, daß das Weib, und die Töchter durch andere unzuläßige, und verdammliche Mittel sich fortzubringen suchen müssen; und doch wird er hierdurch nit zu dem geringsten Mitleyden bewegt werden. Es sossen die Juden aus grossen Bechern wacker darauf, sagt der Prophet Amos, und hatten mit dem Geschlecht
 schlecht

Amos
6. 6.

schlecht Josephs kein Mitleyden: Bibentes vinum in phialis, & nihil patiebantur super contritione Joseph: Sie trincken den Wein aus Schalen, und bekümmern sich nit über den Schaden Josephs. Wann du ein armer Bedienter, oder armer Handwerker bist, so gehest du eben also mit deinen Hausgenossen umb: Du lasset sie Hunger, Durst, an Kleydern, und allen Nothwendigkeiten Mangel leyden, und tragest doch mit ihrem Elend kein Mitleyden, wann nur du mehr zu sauffen bekommst. Und wäre diß noch wenig, wann du bloß ihnen ihre Nothdurfft nit verschaffest, und mit ihnen kein Mitleyden hättest, du entziehst ihnen noch darzu gewalthätiger Weis ihren eygnen Gewinn, mit dem sie ihnen Nothdurfft verschaffen kunten, und verschwendest ihn mit deiner Schwelgerey: Es hat Moyses mit einer 40. tägigen sehr strengen, und harten Fasten von Gott die Gesäß-Fasten erhalten, dessen Haltung das Volck in den besten Glücks-Stand gesetzt haben wurde. Es hat aber das Volck mit seinem unordentlichen Sauffen gemacht, daß die Fasten zerbrochen worden, und die ausgestandene Fasten vergeblich gewesen ist: Quadraginta dierum perseverantiam jejunantis, ac orantis servi una ebrietas inutilem declaravit; nam tabulas digi-
tō

S. Basil.
Hom. 1.
de Laud,
jejun.

macht ein einziige Trunckenheit zu nichts. Aber diese Grausamkeit kommt noch weiter; und wann sich das Weib, oder die Kinder beklagen, oder Brod begehren, da gibt man ihnen mit Schluchen, und Gottslästern, und velleicht gar mit Schlägen Antwort: Siehest du nun, wie recht der Heil. Chrysofostomus noch einmahl sagen kan, daß ein Bollsauffer vil mehr ein wildes Thier, als ein Mensch sey: *Fera magis est, quàm homo*: Und wie billich auch Moyses sage, daß der Wein so wilder Leuthen die Gall der Drachen sey: *Fel draconum vinum eorum*:

Deut. 32.
33.
S. Ambr.
lib. de
Elia, &
jejun.

Ihr Wein ist Drachen-Gall. Der Heil. Ambrosius liest: *Furor draconum: Drachen-Wuth*. Weil ein Bollsauffer weit ärger wüthet, als der wildiste Drach.

5. Und must du dir mit diser Ausred nit schmeichlen, und sagen, es entschuldige dich deine Trunckenheit selbst, weil du in derselben ohne Verstand, und Bedachtsamkeit handlest: Wann dir wider dein eygnes Vermuthen ein Trunckenheit begegnet, wie die Trunckenheit des Noë und des Loths gewesen ist, so ist dein Entschuldigung endlich anzunehmen; wann du aber schon vorhin aus deiner eygnē Erfahrung weißt, in was für schändliche Fehler dich der Trunck stürcke, so hast du eben darum die größte Schuldigkeit auf dir, und zwar unter einer schweren Tod-Sünd, daß

daß du solche Unmäßigkeit, solche Persohnen, solche Gesellen nach Möglichkeit fliehst, die dich als die nächste Gelegenheit dahin verlaiten. Disß bist du eben darum zu thun schuldig, weil du weißt, daß du in der Trunckenheit nit mehr deiner selbst mächtig bist, und dich in Gefahr gibst, in alle Laster zu versäncken. Wann du den Willen darein gibst, daß du dich volltrincken wollest, so gibst du eben darum auch deinen Willen in alle daraus entstehende Folgerungen. Und weil du weißt, daß du dich in einem solchen Stand weder von Unlauterkeit, weder von Gottslästerungen, weder von dem Zorn, und Grausamkeit enthaltest, so willigest du in alle dise Laster ein, wann du freywillig in die Trunckenheit einwilligest.

6. Wann du trincken bist, so handelst du ohne Vernunft; betrachte demnach, in was grosse Gefahren du dich hinaus wagest, wann du also ohne Verstand handelst. Du kommest in Gefahr, in noch grösseres Ubel zu gerathen. Der Author, so die Sermones ad Patres in eremo geschriben hat, tragt einen sehr traurigen Zufall vor, den der Heil. Augustinus ab offener Cangel in der Kirchen zu Hippon erzehlt haben soll, wo er bey Versammlung einer grossen Volcks-Menge von unterschiedlichen Stands, Alters, und Geschlechts Persohnen gesprochen

hat: Ich hab euch zusammen beruffen, damit ich erzehle, was sich heut mit unserm Hoch-Edlen Mitburger Cyrillo begeben hat. Es hat diser, wie euch bekant ist, einen einzigen Sohn gehabt, dem er auch eben darum, weil er ein einziger Sohn gewesen, alles hingehen lassen: Diser Sohn nun hat sich auf die Trunckenheit begeben, und heut hat er ganz besoffen sein eygne Mutter, die eben hohen Leibs ist, Noth gezwungen. Eine Schwester hat er auch schänden wollen, zwey andere Schwestern hat er tödtlich verwundet, und den Vatter selbst umgebracht: Ebrietatem perpeffus matrem prægnantem nequitur oppressit, sororem violare voluit, patrem occidit, & duas sorores vulneravit ad mortem. In diesem Hauß dann ist die schwere Bestrohung des Heil. Geists wahr gemacht worden. Cui vae? Cujus patris vae? Cui rixæ? Cui foveæ? Cui sinè causa vulnera? Cui suffusio oculorum? Nónne his, qui commorantur in vino, & student calicibus epotandis? Über wen ist wehe? Über welches Vatter ist wehe? Wer hat Zanck? Wer fällt in die Gruben? Wer wird ohne Ursach verwundet? Wem seynd die Augen dunckel? Némlich denen jenigen, welche steths beym Wein seynd, und sich beflissen Becher auszusauffen. Und

wides

Prov. 23.
29.

widerum spricht der Heil. Geist bey Ecclesiastico: Vinum multum potatum irritationem, & iram, & ruinas multas facit: Eccli. 31.
38.

Wann der Wein übermäßig getruncken wird, so gibt es Zand, und Zorn, und allerhand Unfall. Was kanst du dir selbst gutes versprechen, wann du durch das Weinsaußen ausser dich selbst kommest? Gleichwie du in der Gefahr stehest, alles Ubel ohne Einhalt zu begehen, also stehest du auch in Gefahr, alles Ubel ohne Ausflucht zu befahren zu haben. Wie Absolon seinen Bruder den Prinzen Amnon todt haben wolte, da hat er seinen Bedienten Befelch gegeben, daß sie unter dem Aufwarten bey dem Tisch Acht haben solten, wann er truncken wurde: 2. Reg.
13. 28. Observate, cum temulentus fuerit Amnon vino. **Habt Acht darauf, wann Amnon truncken wird von Wein.** Es wird Amnon auch truncken, und alsdann erschlagen. Simon der Machabäer der Oberiste Feld-Herr seines Volcks ist von Ptolemäo dem Sohn Abobi sambt seinen Söhnen ermordet worden; er wurd aber erst alsdann ermordet, wie er wegen übernommenen Trunck nit mehr im Stand war, sich in Gegenwehr zu stellen: 1. Mach.
16. 16. Cum ebriatus esset Simon, & filii ejus, surrexit Ptolemæus cum suis & sumpserunt arma sua, & intraverunt in convivium,

occiderunt eum, & duos filios ejus, & quosdam pueros ejus. Als nun Simon und seine Söhne wohl getruncken hatten, stund Ptolomæus mit den Seinen auf, und sie nahmen ihre Waffen, tratten zu dem Gemach hinein, da das Gastmahl war, und erwürgeten ihn sammt seinen beyden Söhnen, und etlichen seiner Knaben. Dem stolzen Holofernes, jenem grossen Heersführer wird das Haupt von einem Weibsbild abgeschlagen, wie er von villem Weintrunck im tieffisten Schlaf vergraben lag: Jacebat in lecto nimia ebrietate sopitus: Er lag auf dem Deth, und war vor grosser Trunckenheit eingeschlaffen. Dergleichen Unfall lesen wir gar vil in denen Geschicht. Büchern, und haben von Zeit zu Zeit gar vil in denen Städten zu bedauern. Und du stehest von allen diesen ebenfalls in Gefahr, wann du diesem Laster dich ergeben willst.

7. Aber die Gefahr, die dich noch mehr erschrecken soll, weil es die Gefahr des ewigen Unheyls ist, bestehet darinn, daß du dich niemahl besseren wirst, daß du in der Trunckenheit sterben, und in der ewigen Gefängnuß wirst begraben werden. Wer einmahl ein so üble Gewohnheit an sich genommen hat, der gerathet von der Trunckenheit in den Schlaf, mit dem Vorhaben, nach dem Schlaf widerum zu dem

Judith.
13. 4.

dem Zeichen zu gehen: Quando evigilabo, & rursus vina reperiam? Wann ^{Prov. 23. 35.} werde ich erwachen, und widerum Wein finden? Wer sich heut volltrüncket, der nimmt ihm nit vor, daß er sich morgen bessern wolle. Ja wann er heut die Gelegenheit zu seinem lieben Trunck nit hat, sy nimmt er ihm vor, den anderen Tag sich desto mehr darein zu legen: Venite, also macht der Prophet Isaias die Beschreibung darvon, venite, ^{Is. 56. 12.} sumamus vinum, & impleamur ebrietate; & erit sicut hodie, sic & cras, & multo amplius. Kommet, lasset uns Wein nehmen, und uns vollsauffen; und wie es heut ist, so wirds auch morgen seyn, und noch vill länger. Je älter man wird, je schwächer wird das Haupt, und je stärker wird auch die Gewohnheit; es entsteht in dem Magen ein weinsüchtige Säure, die keinen anderen Lust, als zu dem Wein macht, und kommt man endlich so weit, daß ein elender Sauffer mit zwey, oder drey Gläßlein schon truncken wird: Es hat Moyses dise Gewohnheit gar für unheylbar gehalten: Fel ^{Deut. 32.} draconum vinum eorum, & venenum ^{33.} aspidum insanabile. Ihr Wein ist Drachen-Gall, und Natter-Gift, das nit zu heylen ist. Nit zwar, als ob es gar nit mehr zu heylen wär, sondern weil die Heylung gar hart ankommt, weil

man zu solcher Heylung seinen Willen mit geben will. Wann du diesem Laster mit unterworffen bist, so sage Gott Danck darum; wann du darzu geneigt bist, so bewaffne dich mit kräftigen Vorsätzen, und bitte Gott um seinen Beystand; wann du aber aus demselben schon ein Gewohnheit gemacht hast, so bitte die Heilige, die Jungfrau, und Gott, daß sie dir bey springen zur Überwindung sothaner bösen Gewohnheit, und thue dir selbst allen erdencklichen Gewalt an, daß du sie ausreuthen kanst.

CXXIX. Unterricht.

Von denen Mittlen wider das Laster der Füllerey.

VIII.
Tag.

I. **E**s ist die Füllerey ein solches Laster, welches über die Massen hart zu verbessern ist. Der H. Basilius betheuret, daß er vil unter seinen Mönchen gekennt habe, die anderen Lastern ergeben gewesen, aber doch widerum zu ihrer Bekehrung gekommen seynd, und daß die Seelen, welche vorhin geistlicher Weiß bis auf den Todt krank gelegen seynd, widerum ihr geistliche Gesundheit vollkommen erlangt haben;